

Sohland a. d. Spree als Luftkurort

In der Zeit nach Beendigung der Freiheitskriege bis in die fünfziger Jahre beherbergte Mittelsohland in seinem Herrenhause fast jeden Sommer zahlreiche Gäste. Leidende und Erholungsbedürftige aus den verschiedensten Kreisen, darunter viele Angehörige der Herrnhuter Brüdergemeinde, wurden eingeladen und genossen monatelang die Wohltat eines die Gesundheit fördernden Aufenthalts in walddreicher Gegend. (B. Müller.)

Ein Inserat in verschiedenen großen sächsischen Zeitungen verkündete im Jahre 1906: Sohland a. d. Spree, 300—420 m über N. N. Lausitzer Gebirge. Bahnstation der Linie Bischofswerda—Zittau. Einfache, billige Sommerfrische in herrlichster Gebirgsgegend. Ausgedehnte Nadelwäldungen bis an den Ort. Gesundeste Lage (Sterblichkeit der letzten Jahre



Schwarze Koppfen-Schanze

1,9—1,4). Ländlich, ungeniert. Öffentliche Badeanstalten im Volksbad, im Gasthaus „Zur Landesgrenze“ und beim Ortsarzt. Hier auch alle Kurbäder (Dampf, Heißluft, elektrisches Licht, Kohlensäure). Reizvolle Ausflüge in unmittelbarer Nähe diesseits und jenseits der sächs.-böhm. Landesgrenze (u. a. Friedrich-August-Höhe). Gute Gasthäuser mit vorzügl. Verpflegung am Platze. Auskunft und Wohnungsvermittlung durch Verein der Heimatsfreunde.

Wir lesen im Jahresbericht des Vereins: Insgesamt hat unser Ort in diesem Sommer (1906) mindestens 110 Sommergäste und außerdem eine Abteilung der von der Ortsgruppe Bausen des Sächs. Freivereins hinausgeschickten Ferienkolonisten beherbergt. Herr Kantor B. aus Dresden dürfte wohl einer der ersten Sommerfrischler unseres Ortes sein, da er hin und wieder seit beinahe 10 Jahren hier während der Sommerferien weilt.

Na also! Wenn einer immer wieder kommt, so ist das ein gutes Zeichen und wohl die beste Reklame. Ein Jahr später stieg die Zahl der Sommerfrischler weiter, da fanden sich bereits zwei Ferienkolonien hier ein. In den letzten 30 Jahren hat sich der Ruf des Ortes als Sommerfrische weiter gefestigt. Alles, was erholungsbedürftige Menschen brauchen, ist von Natur aus vorhanden oder ist im Laufe der Zeit geschaffen worden.

Der Ort ist von allen Seiten gut zu erreichen. Eisenbahnlilien bringen die Fremden von allen Seiten heran, Autobusse stellen die Verbindung mit Bischofswerda, Bausen, Löbau und Zittau her und geben Gelegenheit, in kurzer Zeit ent-

fernter liegende Ausflugsorte zu besuchen. Vor kurzem noch fuhr ein großer Ortsautobus dorthin und abwärts. Infolge der schlechten Zeitverhältnisse wurden die Fahrten zwar eingestellt, aber auch jetzt noch ist eine billige Autoverbindung möglich.

Da fast die gesamte Industrie in der Nähe der Bahnlilie zusammengefaßt ist, so herrscht in den anderen Ortsteilen eine angenehme Ruhe, und die Luft ist vollkommen rein. Dazu kommt, daß gerade dort in den höheren Regionen der Wald bis unmittelbar an die Häuser herantritt. Der Ort selbst zieht sich auf der einen Seite im Tale des Dorfbaches aufwärts bis zu den Höhen der Grenzberge, auf der anderen Seite klettern die Häuschen nach den Kälbersteinen zu. Neudorf, Obersohland, Tännicht und Ellersdorf sind wie geschaffen für Sommerfrischler. Und hier finden sich auch alljährlich Besucher ein. Altlausitzer Weberhäuschen, neuerbaute Landhäuser und freundliche Gaststätten erwarten im Sommer ihre Gäste, Ausflugsorte laden zur Einkehr ein, so die Prinz-Friedrich-August-Höhe in Ober-Sohland, die Jägersruh in Ellersdorf oder das Gasthaus „Zur Landesgrenze“. An Gaststätten ist der Ort sehr reich, bei einem dreiwöchentlichen Aufenthalt könnte man bestimmt jeden Tag woanders Kaffee trinken.

Wer aus gesundheitlichen Gründen auf größere Wanderungen verzichten muß, der pilgert auf einem der vielen Wald- und Wiesenwege dahin und findet bald eine Bank, auf der er sich niederlassen kann. Von hier aus hat er einen herrlichen Blick über das langgezogene Dorf oder über einen seiner Ortsteile. Der Ort selbst bietet eine Reihe von Sehenswürdigkeiten, so die Sprungschanze an der Schwarzen Koppe, vom Skiklub errichtet, die zwar im Sommer recht gewaltig ansieht, ihren wahren Reiz aber natürlich erst im Winter zeigt. Dorfabwärts wandernd, tauchen das Kinderheim der Sächs. Freischule und die Lessingschule auf, bald darauf der erst vor kurzem erbaute Pachterhof, der sich im Besitz der Gemeinde befindet, mit drei modernen Kegelbahnen (Sport Gelegenheit für Kegler), rechts ab



Oberdorf mit Spitzenberg

von der Dorfstraße winkt die Lausitzer Konservenfabrik, in der außer Konfitüren und Fruchtsäften auch andere Süßigkeiten, wie Marzipan, Persipan, Nougat u. a. das Licht der Welt erblicken. Ein Besuch des Betriebes, der sicher nicht verwehrt würde, könnte den Fremden davon überzeugen, mit welcher Sauberkeit und Pünktlichkeit hier jede Arbeit vor sich geht. An der Knopffabrik von Klinger u. Schickanz vorüber, nähern wir uns dem Marktplatz oder Kreuzsteinplatz, wie er früher hieß. Hier soll vor über 100 Jahren der Jahrmarkt abge-